

Zuger Sportnacht

Dieses Jahr können alle live dabei sein

Für den Zuger Sportpreis sind acht Athletinnen und Athleten nominiert. Die Zuger Sportnacht findet dieses Jahr virtuell statt.

Alina Rütli

Timo Rohner (Bob), Noé Roth (Aerials, Ski Freestyle), Matthias Iten (Ski alpin), Silke Lemmens (Leichtathletik), Lieke Wehrung (Leichtathletik), Malin Karlsson (Segeln), Mara

Betschart (Beachvolleyball) und Andri Struzina (Rudern) sind nominiert für den Zuger Sportpreis. Drei von ihnen stellen wir in dieser Ausgabe genauer vor (siehe unten). Die anderen fünf folgen in der kommenden Ausgabe.

Zuger Sportpreis ist mit 3000 Franken dotiert

Wer Zuger Sportlerin oder Sportler des Jahres 2020 wird, entscheidet sich am Freitag,

5. Februar. Normalerweise im Rahmen der Zuger Sportnacht im Beisein von rund 200 geladenen Gästen. Dieses Jahr findet die Feier im virtuellen Raum statt. «Der Vorteil davon ist, dass nun alle daran teilnehmen können», sagt Beat Friedli, stellvertretender Leiter des Amts für Sport und Gesundheitsförderung und Moderator der Veranstaltung. Via www.zugersportnacht.ch wird ab 19 Uhr aus den Büros in Steinhausen live

gesendet. In filmischen Porträts werden die Nominierten nochmals vorgestellt, bevor diese dann live von ihrem Zuhause oder Trainingsort zugeschaltet werden und am Schluss bekannt wird, wer den mit 3000 Franken dotierten Preis erhält.

Für ein musikalisches Intermezzo sorgt der gebürtige Zuger Musiker Tobias Carshey. Er weiss, wie es sich anfühlt, die Spannung einer solchen Veranstaltung auszuhalten. Er war

2017 eines der «SRF 3 Best Talents». In einem weiteren Video wird Urs Bischof vorgestellt. Der Zuger Künstler ist der Schöpfer der Skulpturen, welche die Sportlerin oder der Sportler des Jahres 2020 und die Gewinnerin oder der Gewinner des Prix Panathlon erhalten. Mit dieser Auszeichnung werden Personen geehrt, die sich über Jahre hinweg für einen Verein engagiert haben und denen der Sport im Kanton Zug viel zu verdanken

hat. Überreicht werden den Preisträgern die Skulpturen zu einem späteren Zeitpunkt persönlich. «Fest steht, dass wir alle Nominierten und Preisträger im kommenden Jahr nochmals auf die Bühne holen», erklärt Beat Friedli. Im Jahr 2022 sollte die Sportnacht wieder physisch stattfinden können – und zwar in Rotkreuz. Der Anlass findet nämlich jedes Jahr in einer anderen Zuger Gemeinde statt.



Noé Roth krönt seine bisherige Karriere mit einem Weltcup-sieg.

Bild: pd



Silke Lemmens ist mehrfache Schweizer Meisterin.

Bild: pd



Timo Rohner und sein Team sind Schweizer Meister im Viererbob.

Bild: pd

Skiakrobatik Noé Roth

Corona hat dem Skiakrobaten Noé Roth wenig antun können. Die Saison 2019/2020 war nahezu vorbei, bevor die Auswirkungen der Pandemie auch den Wintersport zu beeinträchtigen begannen. Da war er schon WM-Bronzemedaillengewinner und Weltmeister in der Teamwertung. Der 21-jährige Zuger hat eine fulminante Saison hinter sich, die er mit seinem ersten Weltcup-sieg im März 2020 krönte. Mit der Erfolgsserie im vergangenen Winter gewann er auch die Disziplinenwertung im Aerials-Weltcup. Die Sommersportarten lagen darnieder, derweil die Skiakrobaten in Mettmensstetten und Saas-Fee verhältnismässig unbeschwert trainieren konnten. So ging auch der Saisonstart im Dezember vergan-

genen Jahres wie geplant über die Bühne, wenngleich die Anreise mit dem Auto ins finnische Kuusamo mit 35 Stunden etwas gar lang war. Im zweiten Finalsprung stürzte Noé Roth und musste sich als bester Schweizer mit Rang 6 begnügen. Doch vor wenigen Tagen schaffte er es schon wieder aufs Podest. Im russischen Jaroslawl wurde der Zuger mit zwei soliden Versuchen Dritter und offenbarte, dass er an den Weltmeisterschaften in China, die aufgrund der Pandemie abgesagt wurden, zu den Medaillenwärtern gezählt hätte. Ohne Titelkämpfe strebt er jetzt den Gewinn des Gesamtweltcups an. Und er weiss, dass in einem Jahr in Peking die Winterspiele anstehen.

Jan Mühlethaler

Leichtathletik Silke Lemmens

Was für ein Jahr für die 22-jährige Langsprinterin Silke Lemmens. Die Zugerin mit belgischen Wurzeln startete im vergangenen Winter erstmals für den LC Zürich, grossgeworden ist sie im LK Zug. Sie studiert Wirtschaftswissenschaften in Zürich, wo sie auch trainiert. Im Letzigrund, der wie so viele andere Stadien während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 von heute auf morgen zugegangen ist. Die gross gewachsene Lemmens liess sich dadurch nicht beirren – und verfolgte weiter ihren Weg. Ein Weg, der sie im Jahr 2020 auf die längeren Sprints fokussieren liess; vor allem die 400 Meter haben es ihr angetan. 54,68 Sekunden lief sie an den Schweizer Meisterschaften in

der Halle und gewann Silber bei den Aktiven. Zuerst wurde die Europameisterschaft in Paris abgesagt, dann gab das Internationale Olympische Komitee bekannt, die Sommerspiele in Tokio zu verschieben. Die Enttäuschung war gross, wie bei vielen anderen auch. Sie rappelte sich auf und realisierte, dass ihre Zeit in der weiten Welt erst noch kommt – und sie vorderhand auch (nur) in der Schweiz Rennen gewinnen kann. Und wie! Schweizer Meisterin U23, Schweizer Meisterin über 400 Meter bei den Aktiven in der Fabelzeit von 53,10 Sekunden. Ein Traum wird wahr, Silke Lemmens, die Nachwuchssprinterin, ist in der Erwachsenenwelt angekommen.

Jan Mühlethaler

Bob Timo Rohner

Wie der Vater, so der Sohn. Der 23-jährige Timo Rohner steuert einen Viererbob. Genau wie sein Vater Marcel, der an den Olympischen Spielen in Nagano (1998) die Silbermedaille gewonnen hat. Der junge Bahrer hat zwar auch Olympia im Blickfeld und möchte an den Winterspielen 2022 in Peking starten, von einer Medaille ist er jedoch noch zu weit entfernt. Zumindest auf Welt-niveau. National konnte Timo Rohner im vergangenen Winter gehörig punkten und gewann an den Schweizer Meisterschaften mit dem Viererbob erstmals die Goldmedaille in der Eliteklasse. Auch hier tut sich eine Parallele zu seinem Vater auf, der in St. Moritz fast auf den Tag genau vor 25 Jah-

ren ebenso Schweizer Meister in der Königsdisziplin geworden war. Von einem Spaziergang im Eiskanal konnte im Februar vor einem Jahr allerdings nicht die Rede sein, führte doch das junge Team von Timo Rohner vor dem zweiten Lauf lediglich mit 0,08 Sekunden vor den Zweitplatzierten. Nervenstärke und eine perfekte Fahrt waren gefragt – beides gelang dem Zuger Steuermann und seinen drei Teamgefährten Roger Leimgruber, Joel Fearon und Mariuan Giumma. Auf der Webseite der «Rohner Bulls» steht selbstbewusst und fokussiert geschrieben, in der Saison 2022/2023 den Weltmeistertitel anvisieren zu wollen. Packen wir es an, lässt sich da nur sagen.

Jan Mühlethaler

Anzeige

NEWS AUS DER REGION

mit Sara Wicki

18 Uhr, stündlich wiederholt

Mis i de Zentralschwiiz